

Stelle — und nach wenigen Stunden baumelt auch die letzte an der Kopfharschlinge im Winde. Ich habe vor Jahren wiederholt Gelegenheit gehabt, dies zu beobachten, an nebligen Oktobermorgen auch mit eigenen Augen die Vögel sich fangen sehen, wenn ich mit den Forstleuten der angrenzenden Reviere deren Dohnenstiege beging.

Mehlis, den 6. April 1899.

Eintracht und Zwietracht im Vogelleben.

Von Dr. Victor Hornung.

I. Star, Hausperling und Mauersegler.

Hestig sind die Anklagen, die man gegen unsern Graurock, den Sperling, erhebt und besonders deshalb ist über ihn der Stab gebrochen, weil er nützliche Vögel aus seinem Brutbezirke vertreibt, ja sogar ihre Nester zerstört. Verschiedentlich wurde beispielsweise beobachtet, daß Schwalben ihren Hausstand räumen mußten, um ihn dem frechen Patron zu überlassen. Auch an unserm Wohnhause nisten jährlich verschiedene Paare des Hausperlings, teils unterhalb des großen Glasturmes, teils unter der sehr geräumigen Veranda. Ein Sperlingspaar hatte nun ein sicheres Plätzchen als Winter Schlafstätte benutzt, und als Ende Februar die ersten linden Frühlingslüfte wehten, trug es schon zu Nester. Da nahte plötzlich das Ungemach. Ein Starenpärchen schien die Stelle für besonders geeignet zu halten, um sie als zukünftige Wiege für seine Nachkommenschaft zu benutzen. Rücksichtslos drangen die Stare in das Spazenheim ein, und zwischen beiden Vogel paaren kam es häufig zu erbitterten Kämpfen, in denen die Stare aber stets den Sieg davontrugen. Laut schimpfend saßen die Sperlingsgatten da und folgten jedesmal den Staren nach, sobald diese in ihr Nest eindrangen. Zu bemerken ist noch, daß die Niststätte sehr schwer zu erreichen war. Sie bestand in einem ca. 1½ m langen, zum Schutz der Dachrinne angebrachten Blechkasten, dessen Boden an beiden Enden ein kleines, vier-eckiges Loch besaß, durch welches die Vögel nur auf die Weise in das Innere gelangen konnten, daß sie sich von unten her durch die zwei schmalen Öffnungen hindurchzwängten. Jedenfalls schienen die Stare den Sperlingen aber Respekt eingeflößt zu haben, näherte sich nur einer dem Lieblingsplatze der grauen Proletarier, so erhoben diese ein klägliches Angstgeschrei, in der Nähe weilende Spazenfamilien kamen hinzu und stimmten in den Lärm mit ein, sodaß ich mehr denn einmal ins Freie eilte, da ich eine Rache vermutete. Gespannt war ich nun, welches von beiden Vogel paaren wohl endgültig den Nistplatz behaupten würde. Mit Freuden konnte ich denn bemerken, wie das Starenpaar emsig baute, den

Sperlingen das Nest mit Gewalt nahm und seine Jungen auch glücklich groß zog. Interessant ist nun ferner noch die Thatsache, daß die Stare stets durch die hintere Öffnung das Innere aufsuchten und in dem hinteren Teile des Blechkastens ihr Heim aufschlugen. In dem mittleren Teile desselben baute dagegen ein Paar des Mauerseglers (*Micropus apus* [L.]), sodaß beide Vogelpaare in ein und demselben Kasten, in einer Entfernung von ca. 50 cm, ihr Nest herichteten und friedlich und emsig ihre Elternpflichten ausübten, ohne durch eine Scheidewand getrennt zu sein. Die Mauersegler suchten stets durch die vordere Öffnung ihr Nest auf. Häufig konnte ich hören, wie die jungen Stare heftig piepten, wenn die Mauersegler ihren Nistplatz aufsuchten, da die hungerigen Kleinen wohl ihre Eltern vermuteten.

Diese Beobachtung beansprucht noch deshalb besonderes Interesse, da ja die Stare die Sperlinge heftig verfolgten, sobald sie sich nur ihrer Niststätte näherten, während sie mit den Schwalben in holder Eintracht zusammen lebten.

II. Hausperling und grauer Fliegenfänger.

In unserm Garten stellte sich, wie alljährlich, im Frühjahr ein Pärchen des grauen Fliegenfängers ein und wählte als Nistplatz das schützende Laubdach eines dichten Weinstocks, der ein hohes Gemäuer vollkommen bekleidete. Beide Gatten trugen auch fleißig zu Nester und schon war dasselbe beinahe vollkommen hergerichtet, da erschien ein böser Feind in Gestalt eines Sperlings. Dieser freche Geselle näherte sich ohne Umstände der mühsam errichteten Wohnstätte, riß dieselbe vollkommen auseinander und trug vor den Augen der armen Eigentümer die Trümmer nach und nach seinem eigenen liederlichen Hausstande zu, unbekümmert um das klägliche Geschrei der Besitzer. Das Fliegenfängerpärchen suchte sich nun einen neuen Nistplatz auf, begann auch wieder frisch zu bauen, vollendete das Nest aber nicht, sondern verschwand zu meinem lebhaften Bedauern aus dem ganzen Bereiche. Durch diesen Gassenbuben wurden mir also zwei der nützlichsten Vögel genommen.

In einem anderen Falle nistete ein Fliegenfängerpärchen an unserer Veranda auf einem Dachrinnenknie. Häufig erschien ein bejahrter Spakenpatriarch, faßte kühn auf der Rinne Posto und ließ laut und hell seine Stimme erschallen; schließlich nahm er sogar in dem Neste selbst seinen Sitz, unbekümmert um die Klagetöne der Fliegenfänger. Ohne Frage hätte der freche Geselle auch diese wieder vertrieben, wenn ich den armen Tierchen nicht zu Hülfe gekommen wäre und ihnen so ihre Brutstätte gesichert hätte.

III. Schwarzamsel und weiße Bachstelze.

Bisweilen wird der Schwarzamsel der schwere Vorwurf gemacht, daß sie

junge Vögel aus der Wiege werfen oder auch wohl verzehren und andere Vögel aus dem Brutbezirke vertreiben soll. Ich persönlich habe bisher noch niemals die Beobachtung gemacht, daß durch ihre Anwesenheit in irgend einer Weise die Bruten anderer Vögel beeinträchtigt wären und das von der Amsel bewohnte Revier verlassen hätten. Jährlich brüten mindestens zwei Pärchen in unserem Garten, und gleichzeitig gehören Kotschwänzchen, Bachstelzen, Edelfinken, Grassmücken, Stare, Grünlinge, Stieglitze, Fliegenfänger, Haus- und Feldsperlinge zu unseren regelmäßigen Brutvögeln. In einem in der Nähe unseres Wohnwesens gelegenen Parke nistet Jahr für Jahr auch ein Nachtigallenpärchen, trotzdem derselbe zahlreiche Drosseln beherbergt, die häufig sogar in nächster Nähe des Nachtigallenestes ihr Wohnwesen herrichten. Daß die Schwarzamseln allerdings Jagd auf Vögel machen und diese verfolgen, ist eine häufige, aber durchaus keine auffällige Erscheinung. Denn wie hitzig verfolgt z. B. der Buchfink Vögel, die sich in der Nähe seines Nistplatzes aufhalten, wie mutig vertreibt der Sperling Angehörige der gefiederten Welt, die seiner Niststätte zu nahen kommen, ohne Unterschied auf ihre Größe. So wird eine in meinem Besitze befindliche Tümmeltaube in den Monaten, in welchen der Sperling die Sperlingsliebe in vollen Zügen genießt, stets von ihm belästigt, sobald sie in die Lüfte steigt. Häufig wird sie von zwei Sperlingen zugleich verfolgt, die beständig mit ihren Schnäbeln auf die Taube losfahren und nicht selten an den Kreisen teilnehmen, die die Taube hoch in der Luft beschreibt.

Vor einigen Jahren siedelte sich in einem hohen, dichten Rosenstocke, der die eine Seite unseres Wohnhauses umrankte, ein Amselpärchen an, baute sein Nest auf einem Gefirse, und den Eiern entschlüpften auch glücklich vier Junge. Genau in derselbe Höhe, etwa einen Meter vom Hausstande der Drosseln entfernt, nur durch ein Fenster getrennt, baute auch ein Bachstelzenpaar ungestört sein Nest, und diese Ehe war mit Vogelfindern reich gesegnet. Zu meiner Freude konnte ich bemerken, daß es zwischen den beiden Vogelpaaren nie zu Zwistigkeiten kam, und daß die Jungen sämtlich flügge wurden und unverfehrt das Nest verließen.

IV. Schwarzamsel und Star.

Eine Drossel nistete direkt über einem Starenkasten, der bereits bewohnt war. Beide Nachbarn brüteten auch eifrig, ohne daß ich jemals Streitigkeiten beobachten konnte. Den Eiern der Amseln entschlüpften aber die Jungen einige Tage früher, als denjenigen der Stare. Eines Morgens bemerkte ich jedoch, daß die Amseln ihre Jungen nicht mehr äzten und kläglich schrienen. Eine nähere Untersuchung ergab denn, daß ihre bereits mit Stoppeln bekleideten Jungen tot unter dem Baume lagen. Ob die Stare diese aus dem Neste geworfen hatten,

um durch das Hin- und Herfliegen der Nahrung herbeitragenden Drosseln nicht weiter gestört zu werden, kann ich leider nicht entscheiden.

V. Schwarzamsel und Edelfink.

Im vergangenen Jahre nistete in unserem Garten ein Amselpaar zwischen den Ästen eines Birnbaumes, ungefähr $1\frac{1}{2}$ m vom Erdboden entfernt, und senkrecht darüber baute in demselben Baume ein Edelfink. Beide Pärchen lebten einträchtig nebeneinander, gaben sich mit Eifer der Brutpflege hin, und die Männchen saßen häufig in dem Birnbaume friedlich nebeneinander, um mit ihrem Sang, jedes nach seiner Art, das brütende Weibchen zu unterhalten. Ich will, gestützt auf meine Beobachtungen, mit meinen Ausführungen aber durchaus nicht sagen, daß die Schwarzamsel nicht hin und wieder als Vogelräuber auftreten sollte, obgleich ich sie nie als solchen angetroffen habe, denn es liegen in dieser Richtung ja verschiedene Beobachtungen von Gewährsmännern vor.

Vielefeld.

Kleinere Mitteilungen.

Die Wachteln in Ägypten. Der Wachtelfang an Afrikas Nordküste wird in bedenklicher Weise fortgesetzt. Im vergangenen Jahre wurden von Ägypten allein 1275490 Stück versendet, und zwar: 1088490 nach Frankreich, 92000 nach England (die nach Frankreich spedierten gingen aber fast alle auch nach England), 70000 nach Italien und 25000 nach Malta. Eine so arg betriebene Nachstellung der Wachtel hat deren Anzahl in Europa schon ganz bedeutend verringert und droht das beliebte Federwild zur größten Seltenheit zu machen. — Auf den verschiedenen ornithologischen und ornithophilen Kongressen machte ich auf diese Gefahr aufmerksam, und faßten die betreffenden hohen Versammlungen Wunschbeschlüsse, die verschiedenen Regierungen möchten sich vereinbaren, um durch gesetzliche Beschränkungen des Transithandels der Wachteln der drohenden Vernichtung derselben Einhalt zu thun. Alles blieb aber bisher „desideria pia“! Möchte es nicht einst heißen: „Zu spät!“

Dr. Carl Ohlsen.

Dr. Carl Ohlsen macht in der italienischen Presse folgenden Vorschlag für den Vogelschutz, von dessen Durchführung große Erfolge, besonders in Italien, zu erwarten wären: Die Grundbesitzer haben in Zukunft in ihre Pachtverträge folgende Paragraphen aufzunehmen: „Der Pächter ist verpflichtet, gewissenhaft die bestehenden Jagdgesetze und Vogelschutzverordnungen zu befolgen und die Vogelnester, sowie die junge Vogelbrut zu schonen; er haftet dafür, daß keines der Mitglieder seiner Familie und keiner seiner Untergebenen in irgend einer Weise auf dem gepachteten Lande das übertrete.“

Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Hornung Victor

Artikel/Article: [Eintracht und Zwietracht im Vogelleben. 325-328](#)